



Saat- und Pflgetipps für die Veitshöchheimer Bienenweide (Nord-West)ⁱ und prinzipiell für alle anderen Wilblumensaatmischungen

Allgemeines zur Bienenweide

Bienenweiden sind perfekt dazu geeignet, um (Wild-)Bienen, Hummeln und Schmetterlingen ausreichend Nahrungsangebot über das ganze (Bienen)Jahr zu bieten.

Die Saatgut-Mischung „Veitshöchheimer Bienenweide“ leistet hierzu einen wertvollen Beitrag. Mehrfach getestet, garantiert sie die Nahrungsversorgung der so ungemein nützlichen Insekten.

Die Zusammenstellung der Saatgut-Mischung basiert auf den neuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen und Erfahrungen der Bayerischen Landesanstalt für Weinbau und Gartenbau in Veitshöchheim.

Die Bienenweide ist sehr blütenreich und besteht aus ca. 40 Wild- und Kulturarten (siehe Anhang). Sie ist zusammengesetzt aus blühfreudigen einjährigen Kulturarten, zweijährigen Wild- und Kulturpflanzen und langlebigen Wildstauden, die eine lange Lebensdauer der Bienenweide gewährleisten.

Die Artzusammensetzung der Fläche verändert sich im Laufe der Jahre. Je nach Standort setzen sich bestimmte Arten mit der Zeit durch. Dies ist ein natürlicher Prozess.

Die Mischung bietet ein reichhaltiges Blütenangebot aus Trachtpflanzen; das bedeutet energiereicher Nektar für Bienen, Hummeln und Schmetterlingen und viel Pollen für die Proteinversorgung der Brut.

Größere Flächen sind zudem ein wertvoller Lebensraum für Bodenbrüter, insbesondere während der Jungtieraufzucht. Die Mischung ist geeignet für stillgelegte Ackerflächen/Ackerbrachen, Wegraine, Ackerränder, Schutzstreifen, Brachen in Wohn- und Gewerbegebieten und natürlich für Gärten und Parkanlagen.

Pflege

In der Regel benötigt diese Mischung keine Pflege und Eingriffe während der gesamten Standzeit von bis zu 5 Jahren.

Jedoch kann bei hohem Unkrautdruck durch Problemkräuter wie Ackerdistel, Hirse und Ampfer, vor deren Blütezeit ein ein- bis zweimaliger Mulchschnitt nötig sein. Bei kleinen Flächen können diese Pflanzen auch mit der Hand entfernt oder die Blüten abgeschnitten werden, um eine Aussaat zu verhindern.

Der Aufwuchs soll im Herbst nach Absterben der oberirdischen Teile als Deckungskulisse und Überwinterungsmöglichkeit für Insekten stehen bleiben.

Des Weiteren sind Pflegearbeiten während der Aufzucht- und Brutzeiten möglichst zu vermeiden.



Im Frühjahr können die abgestorbenen Pflanzenteile entfernt werden. Diese können bei kleinen Flächen zum Beispiel mit einer elektrischen Heckenschere abgeschnitten und anschließend mit einem großen Rechen abgeharkt werden. Sollte ein Rasenmäher verwendet werden, dann muss das Mähwerk so hoch wie möglich eingestellt werden. Es sollte vor dem Neuaustrieb gemäht und das Schnittgut aufgesammelt werden. Vom Mulchen ist abzuraten, da dies durch Nährstoffeintrag die konkurrenzstarken Gräser im Wachstum fördern kann.

Wichtige Hinweise

Vor der Aussaat

Die Flächen sollten möglichst im Herbst vor der Ansaat von mehrjährigen Problemkräutern wie Quecke, Ackerdisteln und Ampfer nachhaltig befreit werden.

Die Bodenvorbereitung ist entscheidend für den Erfolg der Ansaat.

Der Boden sollte im Idealfall vor der Aussaat gepflügt oder gefräst werden. Es sollte immer eine **feinkrümelige** Bodenstruktur hergestellt werden. Ein zu grobkörniges Saatbett birgt die Gefahr, dass die Samen nach der Aussaat von dem sich setzenden Boden zu sehr bedeckt und damit in Ihrer Keimung beeinträchtigt werden (Lichtkeimer!).

Bei kleinen Flächen kann alternativ auch umgegraben und geharkt werden.

Nährstoffversorgung

Ein hohes Nährstoffangebot des Bodens fördert das Gräserwachstum und schafft damit starke Konkurrenz für die blühenden Kräuter. Nährstoffreiche Böden können mit Sand vor der Einsaat abgemagert werden oder durch das Absammeln des Schnittguts im Frühjahr jährlich etwas abgemagert werden.

Bewässerung

Die besten Ergebnisse werden erzielt, wenn die Fläche bis zur Keimung (dies kann bis zu 6 Wochen dauern) feucht gehalten und danach auch regelmäßig gegossen wird, sofern dies die Witterung erfordert.

Es ist aber auch möglich, die Fläche sich selbst zu überlassen, dann ist allerdings mit einer geringeren Pflanzenvielfalt zu rechnen, was der Nützlichkeit der Bienenweide aber in der Regel nicht abträglich ist.

Schnecken

Sollte die Fläche von Schneckenfraß bedroht sein, empfiehlt sich im ersten Jahr während der Keimungsphase die Verwendung von Schneckenkorn.

Problemkräuter setzen sich wieder durch

In seltenen Fällen können sich unerwünschte Pflanzen verstärkt entwickeln. Diese können mit einem Schröpfschnitt auf ca. 5 cm eingedämmt werden. Der Schröpfschnitt dient zur Entfernung einjähriger Kräuter, die auf keinen Fall zur Samenreife gelangen sollen. Das Schnittgut muss entfernt werden.

Sollten sich nur einige unerwünschte Pflanzen durchgesetzt haben, dann reicht es meistens, wenn die Samenbildung verhindert wird. Dies kann durch ein Abschneiden der Triebspitzen nach der Blüte erreicht werden.



Säpraxis

Saatzeitpunkt

April bis Ende Mai, in Trockengebieten bis Anfang Mai

Flächenvorbereitung: Nach guter fachlicher Praxis muss ein feinkrümeliges Saattbett vorbereitet werden (siehe oben).

Altstilllegungen sollten im Herbst oder Winter umgepflügt werden.

Sävorgang

Da es sich um Lichtkeimer handelt, darf das Saatgut nur auf dem Boden abgelegt werden. Anschließend sollte angewalzt werden. Das Anwalzen sorgt für den nötigen Bodenschluss. Es darf auf **keinen** Fall eingeharkt werden.

Das Saatgut sollte mit der zehnfachen bis zwanzigfachen Menge an Sand oder Schrot gleichmäßig vermischt werden. Nur so ist eine gleichmäßige Aussaat der geringen Saatgutmengen möglich, zudem wird so eine Entmischung des Saatguts verhindert.

Andernfalls besteht die Gefahr, dass das Saatgut zu dick aufgetragen wird, so dass die angegebene Saatgutmenge nicht ausreicht.

Die Sand/Saatgutmischung kann per Hand ausgebracht werden.

Saatstärke

1g/m²; 1 kg/1000 m²; 10kg/ha

ⁱ Der Text ist eine Zusammenstellung der Herstellerangaben (www.saaten-zeller.de) und unserer langjährigen Erfahrung mit dieser Saatgutmischung.